

# **JAHRESBERICHT 1928**

ERSTATTET IN DER GENERALVERSAMMLUNG AM 24. MÄRZ 1929

**VERBAND DER  
DEUTSCHEN BUCHDRUCKER  
ORTSVEREIN Breslau**

X 8333

# **DAS ARBEITERSEKRETARIAT BRESLAU**


Margaretenstraße 17



ist von den Gewerkschaften errichtet. Es erteilt Auskunft und fertigt Schriftsätze auf allen Gebieten der Sozialgesetzgebung, des Arbeiterrechts und des bürgerlichen Rechts unentgeltlich an


---

Sprechstunden: vormittags von 11 bis 1 Uhr  
nachm. von 16 bis 19 Uhr (außer Sonnabend)



# **DIE VOLKSFÜRSORGE**


Margaretenstraße 17



ist das Versicherungs-Institut der Werk-  
tätigen. Versichert nur bei ihr, sie bietet die  
günstigsten Versicherungs - Bedingungen.  
Meldet Euch als Mitarbeiter! Werbt für  
die Volksfürsorge in Haus und Betrieb!

---

Jede Auskunft wird in unserem Büro erteilt

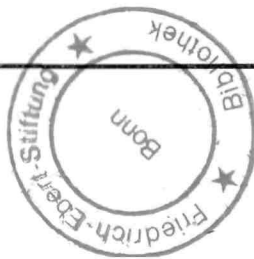


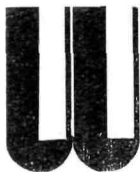
# DIE JUBILARE DES ORTSVEREINS BRESLAU VDDB 1928



2

X 8333





Wenn wir alljährlich bei dem Rechenschaftsbericht des Vorstandes über seine Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahre versuchen, einen Rückblick zu geben, so müssen wir diesmal unseren Bericht mit der Feststellung einleiten, daß uns das Jahr 1928 wenig Erfreuliches gebracht hat. Die Fortschritte, die die deutsche Arbeiterschaft und insbesondere wir Buchdrucker in wirtschaftlicher und auch in sozialer Beziehung gemacht haben, sind sehr gering. Wenn es trotz des gesteigerten Widerstandes der Unternehmer gegen jeden wirtschaftlichen Fortschritt und vor allen Dingen gegen jede Erweiterung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß gelungen ist, das Streben und das Vertrauen der breiten Masse nicht zu erschüttern, so zeugt dies von der Macht und Stärke, die die freie Gewerkschaftsbewegung in sich verkörpert. Daß wir Buchdrucker in diesem Ringen um die wirtschaftspolitische Macht uns unserer Pflicht zur Erreichung des gesteckten Zieles bewußt waren, dürfte wohl die Geschichte der deutschen freien Gewerkschaftsbewegung bekunden. Unsere Aufgabe wird es auch in der Zukunft sein, nicht nur in unserer eigenen Organisation zu arbeiten und diese weiter auszubauen, sondern darüber hinaus werden wir unsere ganze Kraft einsetzen müssen, um in einer intensiven Aufklärungs- und Werbearbeit für alle Gewerkschaften zu wirken, damit in deren Stärkung dem Unternehmertum ein mächtiges Bollwerk in ihren rückschrittlichen Bestrebungen entgegengesetzt werden kann. Die bei Drucklegung in allen Industrien fühlbare Wirtschaftskrise, die besonders in unserem Berufe ständig ansteigende Arbeitslosenziffer, müßte selbst den Säumigsten aufrütteln und ihm vor Augen führen, wie notwendig es heute ist — mehr als je — sich gewerkschaftlich zu betätigen. Leider müssen wir, wie der Versammlungsbesuch es ausweist, das Gegenteil feststellen. Die nachstehende Arbeitslosentabelle, die gegen die vergangenen Jahre eine wesentliche Verschlechterung aufweist, hat jedoch nicht allein die Ursache in der verschlechterten Konjunktur, sondern in ihr kommt bereits zum Teil die

Im Monat	Seßer	Maschi- Seßer	Korrektoren	Drucker	Schwei- zerlegen	Stereo- typeure	Insgesamt			
							1928	1927	1926	1925
Januar.....	45	5	1	19	5	1	72	64	86	29
Februar.....	45	2	—	19	2	1	69	61	95	17
März.....	56	1	—	19	1	—	57	45	88	26
April.....	55	1	—	15	1	—	50	28	81	28
Mai.....	26	1	—	12	2	—	42	25	58	21
Juni.....	49	2	—	15	2	1	66	54	75	24
Juli.....	61	2	1	19	2	—	85	58	85	50
August.....	69	4	—	18	2	1	94	49	82	55
September....	78	6	—	24	2	2	112	45	82	42
Oktober.....	62	8	1	20	2	5	96	44	76	55
November.....	46	7	1	18	1	1	56	58	40	58
Dezember.....	65	5	—	18	1	5	88	55	52	71

Auswirkung der gesteigerten Lehrlingseinstellungen, auf die wir später noch zurückkommen, zum Ausdruck.

Mit vielen Hoffnungen gingen wir in das Jahr 1928 hinein, sollten uns doch die bevorstehenden Lohnverhandlungen den notwendigen wirtschaftlichen Ausgleich bringen. Aber wie seit Jahren war es bei diesen Lohnverhandlungen nicht möglich, zu einer friedlichen Ver-

ständigkeit mit den Unternehmern zu kommen, so daß die bekannten Gegenmaßnahmen des Verbandsvorstandes einsetzen. Wie überall fanden auch diese in Breslau einmütige und begeisterte Aufnahme. Jeder Kollege, vom ältesten bis zum jüngsten, war bereit, sich mit unseren rückschrittlichen Unternehmern auseinanderzusetzen und dadurch zu zeigen, daß trotz aller wirtschaftlichen Nöte, unter denen die deutsche Arbeiterschaft seit Jahren leidet, der freigewerkschaftliche Geist nicht gelitten hat. Wir werden auch in Zukunft, wenn es sein soll, mit der ganzen Kraft und Stärke der Organisation und dem ersten Willen des einzelnen bereit sein, selbst bei Entbehrungen geschlossen für unsere Forderungen einzutreten, um dadurch eine Bessergestaltung unserer Existenzbedingungen zu erreichen. Leider — soll ruhig gesagt werden — wurde diese doch einmal kommende Auseinandersetzung durch die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers Braun mit dem bekannten Zwangsspruch der Verbindlichkeit, der uns gesetzlich festlegte, verhindert. Wenn seinerzeit dabei das Glück auf seiten der Unternehmer war, so lag zum großen Teil die Ursache in der der Arbeiterschaft nicht günstigen politischen Konstellation. Hoffentlich haben die im vergangenen Jahre stattgefundenen politischen Wahlen und deren Erfolge der Arbeiterschaft eine günstigere Situation geschaffen, trotzdem man auch da im Hinblick auf den Ruhrkampf fast anders denken könnte. Wie schon oben erwähnt, wurden auch in Breslau die Kündigungen restlos ausgesprochen. Nicht so reibungslos vollzog sich jedoch der Abschluß der Bewegung. Bei dem vollkommen unzulänglichen Schiedsspruch war der Kampfeswille der Kollegenschaft verständlich, und nur unter dem Einsatz seines ganzen Einflusses gelang es dem Vorstand, der Verbandsdisziplin Geltung zu verschaffen. Ohne auf die ganze Zeit der Bewegung und die einzelnen unliebsamen Vorgänge näher einzugehen, muß jedoch an dieser Stelle gesagt werden, daß nur Einigkeit, Geschlossenheit und Vertrauen zur Führung Erfolge bringen können. Wird dies, wie seit Jahren, im Breslauer Ortsverein hochgehalten und von jedem einzelnen Kollegen und Betriebe beachtet, so wird auch in Zukunft die Breslauer Kollegenschaft das sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war: ein einiger, rühriger, jederzeit zum Handeln bereiter Ortsverein im Verband der Deutschen Buchdrucker. — Schwierigkeiten, die sich bei der Rücknahme der Kündigungen bei einzelnen Unternehmern ergaben, mußten in einigen Fällen sogar mit gewerkschaftlichen Mitteln abgewehrt werden. Eng mit vorstehenden Fragen ist die Leistungs-Entlohnung der Kollegen verbunden. Leider müssen wir da wieder feststellen, daß die Leistungszulagen, selbst nach dem Reichsdurchschnitt gemessen, in Breslau äußerst niedrig sind. Die kleine Besserung, die die letzte Statistik ausweist, ist so unbedeutend, daß dadurch das Gesamtbild wenig verändert wird. Hier gibt es noch viel Aufklärungs- und Kleinarbeit in den Betrieben selbst zu leisten, mehr Selbstbewußtsein muß sich da in Zukunft bei jedem einzelnen durchsetzen. Wie der Lohn, so die Arbeit, kann nicht oft genug gesagt werden. Aber auch sonst gab es auf dem lohnpolitischen Gebiet im vergangenen Jahre Schwierigkeiten. Der ungenügende Schiedsspruch, die lange Laufzeit desselben und die ständig auf allen Gebieten, insbesondere bei den Mieten, ansteigende Verteuerung (letztere macht sich in Breslau besonders fühlbar) brachten unseren Kollegen ernste wirtschaftliche Sorgen. Da unsere Hilferufe an den Zentralvorstand um den Versuch einer Zwischenlösung keinen Erfolg hatten, wünschten große Teile der Breslauer Mitgliedschaft insbesondere in den letzten Monaten einen örtlichen Ausgleich. Wenn wir Weiterungen verhindern konnten, dann war die Erwartung maßgebend, daß die im März stattfindenden Lohnverhandlungen uns den gerechten Ausgleich bringen werden. Sollte das Gegenteil eintreten, so dürfte es schwer sein, in Breslau die

Ruhe zu erhalten. Auf dem allgemeinen tariflichen Gebiet schuf noch die Nichtkündigung des Manteltarifs eine tiefgehende Unzufriedenheit. Die Versammlung, die sich mit dieser Frage beschäftigte, brachte dies mit scharfen Worten zum Ausdruck.

Neben den größeren Ereignissen gab es auch im abgelaufenen Jahre wieder eine ganze Anzahl von Betriebsdifferenzen, von denen wir nur als die größte die Arbeitseinstellung in den „Neuesten Nachrichten“ namentlich anführen wollen. Nach mehrtägiger Arbeitsruhe wurden die dortigen Differenzen nach vielstündigen schwierigen Verhandlungen im Beisein des Verbandsvorsitzenden, Kollegen Krautz, Berlin, beigelegt. Geplante Gegenmaßnahmen der Unternehmer, denen wir mit Ruhe entgegenzusehen, kamen dadurch nicht zur Auswirkung. Die Hauptursache weiterer Differenzen war die in einigen Betrieben unhaltbar gewordene Lohnzahlung und die immer wieder, dieses Jahr besonders stark in Erscheinung tretenden Bestrebungen der Unternehmer, verschärfte Kontrollmaßnahmen einzuführen. Nicht nur ausgeklügelte Kontrollzettel und der Autograph, sondern neuerdings auch die Stechuhr sollen die Retter für die unwirtschaftlichen Betriebe sein und als Mittel zur Rationalisierung dienen. Wenn unsere Unternehmer glauben, nur auf diese Art die Rationalisierung der Betriebe durchzuführen, so können wir ihnen nur sagen, daß dieser Weg nie zum Ziele führen wird, auf technische Vervollkommnung werden sie sich einstellen müssen. Wenn wirklich bei einigen Betrieben von wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesprochen werden kann, so liegt die Ursache auf dem Preisgebiet und der Leitung ihrer Betriebe. Was auf diesem Gebiet in Breslau und besonders in der letzten Zeit geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Und nicht nur die „Kleinsten“, wie man es allgemein ausspricht, sind es, die die Preisunterbietung betreiben, sondern gerade das Gegenteil ist der Fall, die Großbetriebe, die doch fach- und kaufmännisch geleitet sein wollen, leisten sich auf diesem Gebiet das Tollste. Solange noch Preisunterschiede von 50 Prozent und mehr bestehen und dabei alle, auch die in der Regel unterbietenden Betriebe weiter existieren, können wir nicht glauben, daß die Unwirtschaftlichkeit der Betriebe, womit die Unternehmer immerfort jammern, den Tatsachen entspricht. Unsere Breslauer Unternehmer und deren Führer, die in allen Fragen, die sich gegen die Arbeiterschaft wenden, immer eine Einheitsfront bilden, versagen hier vollkommen. Dabei ist es doch ihre Pflicht dem Gewerbe gegenüber, die Preisbildung so zu gestalten, daß auch die Arbeiterschaft auskömmliche Löhne erhalten kann. Würde sich hier jeder Unternehmer die vielgerühmte Einigkeit zu eigen machen, glauben wir, könnten manche Differenzen mit der Arbeiterschaft vermieden werden. Für uns sind aber diese Vorgänge mehr als je der Anlaß, immer wieder zu fordern, daß uns ein Mitbestimmungsrecht in der Betriebsführung und damit in der Preisgestaltung eingeräumt wird. Solange uns die Unternehmer dieses Recht absprechen, sind wir nicht in der Lage, bei der Umgestaltung dieser oftmals für unser Gewerbe unwürdigen Zustände zu helfen. Die Verantwortung für die Preisbildung muß dann nach wie vor den fach- und kaufmännisch geleiteten Geschäftsleitungen überlassen bleiben. Aber auch sonst gab es auf tariflichem Gebiet im vergangenen Jahre manche Kleinarbeit zu leisten. Daß wir zu den Überstunden grundsätzlich ablehnend standen, braucht wohl nicht besonders betont werden, im Gegenteil, ein noch wachsames Auge werden wir im kommenden Jahre in Anbetracht der ständig steigenden Arbeitslosenziffer darauf nehmen müssen und erwarten dabei Verständnis bei unseren Kollegen. Erfreulicherweise können wir jedoch sagen, daß in dieser Hinsicht doch schon mehr Disziplin zu verzeichnen ist. Dasselbe trifft in der Frage der Maschinenbedienung zu, auch da sind Fortschritte zu verzeichnen. Wenn wir in beiden Fragen,

besonders in der Maschinenbedienung bei den Druckern, mehr Unterstützung erhalten, wird noch mancher Arbeitsplatz für einen Arbeitslosen geschaffen werden können. Auch auf die Lehrlingseinstellung hatten wir gemeinsam mit dem Lehrlingsvorstand ein wachsaues Auge. Wenn auch im allgemeinen keine Überschreitungen der tariflichen Lehrlingsskala vorkamen, so mußten wir jedoch eine restlose, oftmals nicht den Ausbildungsmöglichkeiten entsprechende Ausnützung der tariflichen Skala feststellen. Dies gibt uns zu denken Anlaß, und die gerade bei der Drucklegung vor sich gehenden Neuanmeldungen mit ihren Begleiterscheinungen bestärken uns darin. Wollen wir hier Auswüchse verhindern, ist es notwendig, daß jeder Betriebsrat laufend Statistik über die Zahl der beschäftigten Gehilfen jeder Sparte führt, da die Unternehmer dasselbe tun. Daß auch die Frage der Sonntagsarbeit wieder in Erscheinung trat und von uns aus grundsätzlichen Erwägungen heraus bekämpft wurde, sei nur der lückenlosen Berichterstattung wegen erwähnt.

Die Betriebsratswahlen führten wir auch dieses Jahr wieder, wie seit Bestehen des Gesetzes, einheitlich durch und kann festgestellt werden, daß alle Betriebe sich eine Betriebsvertretung gewählt hatten, was bei der jetzigen Arbeitslosigkeit und der Bedeutung der Arbeitsgerichtsbarkeit auch für die Arbeiterschaft unerläßlich ist. Unser Bestreben, immer wieder Aufklärung in die Reihen der Betriebsräte und Mitglieder hineinzutragen, wird nachdrücklichst von dem Gruppenrat der graphischen Betriebsräte unterstützt. In regelmäßigen Zusammenkünften, Zustellung der Gewerkschaftszeitung und Ausgabe von Freikarten für die Schulungskurse an unsere Betriebsräte versuchen wir, unser gestecktes Ziel zu erreichen. Den Betriebsräten und Vertrauensleuten, mit denen wir uns in guter Zusammenarbeit befinden, sei hiermit gleichzeitig für ihre im Interesse der Arbeiterbewegung und besonders unserer Organisation geleistete oftmals undankbare Arbeit aufrichtigst gedankt. Wenn wir auf den Arbeitsgerichten nicht allzu oft erscheinen brauchten, so ist dies zum Teil ein Verdienst der Betriebsräte. Dank der Schulung und einem guten zielbewußten Betriebsrätestamm fanden sehr viele Streitfälle in den Betrieben ihre Erledigung. Wo es aber zu Klagen kam, handelte es sich in den meisten Fällen um größere Summen und Entlassungen und wir können dabei feststellen, daß unsere Erfolge am Arbeitsgericht sehr gute waren. Schwierigkeiten machten uns die Lehrlingsklagen vor den Arbeitsgerichten, da es meist Fälle sind, die schwer eine glatte Erledigung finden können. Hier bleibt dem Lehrlingsvorstand noch ein dankbares Aufklärungsgebiet offen.

Außer vorstehenden größeren Ereignissen war es die durch die ständig steigenden Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung erwachsende Kleinarbeit, einschließlich Verwaltung, welche den Vorstand und das Büro weiter ausreichend belasteten.

Neu trat in den Vorstand für den verstorbenen Kollegen Felix Czenczek, dem wir für sein Wirken und Schaffen für die Organisation ein ehrendes Gedenken bewahren, der Kollege Michael Gegner ein.

In 45 Vorstandssitzungen, wovon einzelne außerordentliche waren, versuchte der Vorstand seinen ihm gestellten Aufgaben gerecht zu werden.

Die von uns wiederholt zum Ausdruck gebrachte Bitte, die bei den heutigen schweren wirtschaftlichen Verhältnissen notwendige Einigkeit nicht durch kollegiale Differenzen zu stören, hat leider nicht die notwendige Beachtung erfahren. In einer ganzen Anzahl von Fällen mußte der Vorstand vermittelnd und schlichtend eingreifen, eine Tätigkeit, die den Vorstand bei den ständig steigenden Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung sehr belastet. Hier bleibt uns nur die Hoffnung, daß die



Einsicht und die Zeitverhältnisse eine Besserung bringen möchten. Ergänzt wurde die Arbeit des Vorstandes durch das Versammlungsleben. Acht Mitglieder- und die ordentliche Generalversammlung fanden im Berichtsjahre statt, in denen fast regelmäßig, wie nachstehend ersichtlich, aufklärende Vorträge gehalten wurden, und zwar am: 1. Februar: Mitgliederversammlung, Eggers: Lichtbildervortrag über „Reiseeindrücke aus Sowjetrußland“; 18. März: ordentliche Generalversammlung; 28. März: Mitgliederversammlung: Stellungnahme zu dem verbindlich erklärten Schiedsspruch; 29. März: Mitgliederversammlung: Entgegennahme des Resultats der Urabstimmung und Beschluffassung über weitere Maßnahmen; 9. Mai: Mitgliederversammlung, Schultes: „Buchdruck und Kultur“; 18. Juni: Mitgliederversammlung, Krumm: „Der neue Reichstag“; 4. September: Mitgliederversammlung, Hanushek: „Krankenkassenbericht“; 30. September, außerordentliche Mitgliederversammlung, Schäffer: „Gewerkschaftliche Tagesfragen unter besonderer Berücksichtigung der Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses“; 19. November: Mitgliederversammlung, Kretschmer: „Heilmittelbetriebsverband“. Leider war der Versammlungsbesuch fast ausnahmslos ein zum Teil sogar sehr schlechter. Auch hier wird von jedem Kollegen in den Betrieben Kleinarbeit durch Aufklärung geleistet werden müssen.

Eine Bezirksvorsteher- und Lehrlingsleiterkonferenz, die im Laufe des Jahres stattfand, beschäftigte sich mit organisatorischen und beruflichen Fragen. Außerdem fand noch der Gaulehrlingstag statt, wobei wir auf den Bericht des Lehrlingsvorstandes an anderer Stelle des Jahresberichts verweisen. — Eine Tarifschiedsgerichtssitzung fand im abgelaufenen Jahre statt. Auch auf verschiedenen örtlichen freigewerkschaftlichen Vorständekonferenzen waren wir vertreten.

Im Graphischen Kartell, dessen Vorsitzender seit seiner Begründung Kollege Sporn ist, sind Delegierte die Kollegen Sporn und Stüertz. Die Zusammenarbeit mit der übrigen Arbeiterschaft und deren Einrichtungen war eine gute. Im Vorstand des Ortsausschusses des ADGB, sind wir durch Kollegen Sporn und im Plenum durch die Kollegen Feige, Herrmann, Sporn und Stüertz vertreten, im Hauptausschuß des Arbeitsamtes, im Schlichtungsausschuß, Oboerversicherungsamt und in der Spruchkammer der Arbeitslosenversicherung und des Landesarbeitsamtes durch Kollegen Sporn, im Freigewerkschaftlichen Jugendkartell durch Kollegen Steuer. An verschiedenen Tagungen uns verwandter Organisationen nahmen wir teil. Dem Ersuchen des ADGB, um Besetzung der Ehrenämter als Beisitzer zum Arbeitsgericht, Mietamt, Mietschöffengericht, Wohlfahrtspflege, Bildungsausschuß usw. wurden wir nach besten Kräften gerecht. Soweit die Schulung der Arbeitsrichter in Frage kam, nutzten wir jede sich bietende Gelegenheit voll und ganz aus.

Die Feier des 1. Mai stand dieses Jahr wieder unter dem Zeichen der Arbeitsruhe und war auch die Beteiligung an dem Demonstrationszug eine verhältnismäßig gute. Die Durchführung der Arbeitsruhe bereitete dieses Jahr weniger Schwierigkeiten.

Ein bereits in den früheren Jahresberichten erwähntes Gebiet gewerkschaftlicher Kleinarbeit war die Wahrnehmung und Ausnützung der gesetzlichen Bestimmungen in allen Lohnsteuerfragen. Die Summen, die durch unsere erfolgreichen Bemühungen bei der Rückerstattung infolge von Krankheit und Arbeitslosigkeit zurückgezahlt bzw. durch die Erhöhung der steuerfreien Beträge den Kollegen erspart worden sind, gehen, zusammengefaßt, in die Zehntausende von Mark. Die Möglichkeit, eine Erhöhung des lohnsteuerfreien Betrages herbeizuführen, wird trotz der Einfachheit, die durch unser Formular gegeben ist, von unseren Kollegen noch zu wenig ausgenützt. Auch bei unseren Invaliden

waren wir bemüht, ihnen bei der Erreichung von Vergünstigungen und Erleichterungen bei der Hauszinssteuer und Sozialrente behilflich zu sein. Unsere Bemühungen beim Wohlfahrtsamt um eine Aufhebung ihres Standpunktes in der Sozialzulage hatten leider keinen Erfolg.

Unser Verhältnis und die Zusammenarbeit mit den Sparten war ein gutes. So weit wie möglich unterstützten wir in ideeller Beziehung die Sparten wie auch den Verein Gutenberg. Materiell ihnen eine Unterstützung zuteil werden zu lassen, war bei der Finanzlage des Ortsvereins in diesem Jahre nicht möglich. Wie alle unsere Einrichtungen unterstützten wir auch die Bestrebungen der Büchergilde, indem wir weitestgehende Veröffentlichungen in unseren Mitteilungen aufnahmen und des öfteren in unseren Versammlungen auf die Büchergilde und deren Wert hinwiesen.

Der Lehrlingsabteilung brachten wir unser regstes Interesse entgegen. Wie schon erwähnt, ging die Lehrlingseinstellung glatt vonstatten. Organisatorisch wurden die neuereinstellten Lehrlinge dank der Mitarbeit und unermüdeten Werbearbeit des Lehrlingsvorstandes und seiner jugendlichen Helfer fast restlos für unsere Organisation gewonnen. Über das Leben in der Abteilung selbst berichtet der rührige Lehrlingsvorstand an anderer Stelle, und bitten wir die Kollegen dringend, diesen Bericht einem genauen Studium zu unterziehen. Die Zusammenarbeit mit dem Lehrlingsvorstand war eine gute, und werden wir auch der Lehrlingsabteilung, an deren Veranstaltungen wir nach Möglichkeit teilgenommen haben, auch in Zukunft unsere weitestgehende Unterstützung zuteil werden lassen.

Auf eine Zusammenarbeit mit dem Graphischen Arbeitsnachweis legten wir besonderen Wert, wobei wir die Betriebsräte nochmals bitten, darauf zu achten, daß keine Einstellungen ohne den gelben Vermittlungsschein des Arbeitsnachweises erfolgen. Von unseren Kollegen müssen wir aber ebenfalls verlangen, daß sie Konditionen nur mit Vermittlung des Arbeitsnachweises antreten. Schalten wir den Arbeitsnachweis durch Nichtbeachtung vorstehender Zeilen von selbst aus, so leisten wir damit den Unternehmern in ihren Bestrebungen die besten Schrittmacherdienste. Bei dieser Gelegenheit möchten wir es nicht unterlassen, alle Kollegen dringend zu ersuchen, durch eine in allen Fragen einwandfreie gewerkschaftliche Haltung mitzuhelfen, den Arbeitslosen möglichst Arbeitsgelegenheit zu beschaffen.

Infolge der Eingemeindungen kamen die Orte Deutsch-Lissa und Hundsfeld mit einigen Kollegen zum Breslauer Ortsverein.

Umwälzungen auf technischem Gebiet waren im abgelaufenen Jahre in Breslau kaum zu verzeichnen.

Unsere Solidarität bekundeten wir, wo es notwendig und möglich war, nach besten Kräften. So konnte eine ansehnliche Summe, durch Sammellisten aufgebracht, an die Königsberger Kollegen abgeführt werden. Auch auf die Sammellisten für die Kinder-Ferienwanderungen der Naturfreunde wurde wieder reichlich gezeichnet. Aber auch die Solidarität gegenüber unseren Arbeitslosen, Invaliden und Witwen kam dadurch zum Ausdruck, indem ein einheitlicher Betrag von je 10 Mark zu Weihnachten an die Arbeitslosen, Invaliden und Witwen in einer Gesamthöhe von 2200 Mark aus der Ortskasse zur Verteilung gelangte.

In der Betreuung unserer durchreisenden Kollegen trat im Berichtsjahre keine Änderung ein; sie erhalten wie bisher Nachtlöge, Verpflegung und das Ortsgeschenk in Höhe von 5 bzw. 8 Mark. In einer Anzahl dringender Fälle wurde darüber hinaus Schuhwerk und Bekleidung, insbesondere Unterwäsche, gegeben.

Dem Ausbau und der Erhaltung unserer Bibliothek ließen wir die weitestgehende finanzielle Unterstützung zukommen, und verweisen im übrigen auf den Bericht der Bibliothekare.

Es ist unsere Aufgabe, nicht nur über organisatorische und gewerkschaftliche Fragen zu berichten, sondern auch die kollegialen und Fortbildungsveranstaltungen zu streifen. Das Stiftungsfest, verbunden mit dem Johannisfest, fand am 30. Juni in sämtlichen Räumen des Lunaparkes statt. Die große Beteiligung, der gute Verlauf und vor allen Dingen die Ausdauer der Festteilnehmer dürften wohl ein Beweis dafür sein, daß der Vorstand und die Vergnügungskommission alles aufgebieten hatten, um den Kollegen und Angehörigen einige frohe Stunden zu bereiten. Verbunden mit obigem Fest war die Ehrung unserer Jubilare: 50 Jahre Verband: Jander, Eduard; Kleimert, Ernst; Schilling, Berthold; Stenzel, Oskar; 60 Jahre Beruf: Pechthold, Maximilian; 50 Jahre Beruf: Grzibek, Gustav; Seifert, Max; Wenzel, Bertold; Zillmann, Franz; 40 Jahre Verband: Arene, Alfred; Fiedler, Carl (und 25jähriges Gauvorsteher-Jubiläum): Geisler, Hermann; Kretschmer, Karl; Quabius, Wilhelm; 25 Jahre Verband: Austmann, Eugen; Bernhard, Artur; Brendel, Oskar; Döring, Georg; Enghardt, Max; Fichtel, Otto; Elgner, Franz; Gegner, Michael; Hirche, Paul; Hoyer, Paul; Klöse, Wilhelm; Mai, August; Massanz, Georg; Nega, Fritz; Olbrich, Franz; Pietsch, Alfred; Stenzel, Oskar II.; Walter, Oskar; Zeipert, Bruno. Bei dieser Gelegenheit sei dem Verein „Gutenberg“ für seine Mitwirkung bei allen kollegialen Veranstaltungen, die wesentlich zum Gelingen derselben beitrug, der Dank des Ortsvereins ausgesprochen. — An den Kosten eines Kommerces, der aus Anlaß des 25jährigen Gauvorsteher-Jubiläums des Kollegen Fiedler stattfand beteiligte sich der Ortsverein anteilig. Auch hier war ein guter Besuch und eine fröhliche Stimmung zu verzeichnen. — Ferner beteiligten wir uns an der vom Ortsausschuß des ADGB, Breslau veranstalteten Ausstellung „Das neue Wien“. Auf Antrag des Graphischen Kartells an den Breslauer Magistrat um Gewährung eines Zuschusses zum Besuch der Pressa in Köln kam ein größerer Betrag zur Verteilung. Von unserer Organisation wurde dadurch Spartendelegierten der Besuch der Pressa ermöglicht und wurde das dort Geschene durch Vorträge der Allgemeinheit nutzbar gemacht.

Wie alljährlich wollen wir auch diesmal in unserem Bericht den Kollegen einen kurzen Rückblick und Ausblick über die finanzielle Lage des Ortsvereins geben. Die finanzielle Entwicklung des Ortsvereins war keine besonders günstige. Wesentlich trug dazu die andauernd schlechte Lage auf dem Arbeitsmarkt bei, denn die Summe aller ausgezahlten Unterstützungen hat gegen das Jahr 1927 eine

Jahr	Mitgliederzahl am Ende des Jahres	Vereinsvermögen am Ende des Jahres	
		insgesamt	pro Mitglied
1907	696	45 509,57	62,56
1910	802	55 251,98	66,57
1915	954	74 150,28	79,56
1925	1029	797,75	0,77
1924	1049	12 751,99	12,20
1925	1115	20 178,88	18,11
1926	1105	21 505,62	19,56
1927	1114	55 014,14	29,69
1928	1155	52 876,47	29,01

bedeutende Erhöhung erfahren. Um das Vermögen nicht allzu sehr in Anspruch zu nehmen, mußte der Vorstand von der in der ordentlichen Generalversammlung erhaltenen Ermächtigung Gebrauch machen und den Beitrag ab 4. Quartal um 0,10 Mark pro Woche erhöhen. Die Frage



der Erhöhung des Invaliden-Zuschusses löste lebhaftere Debatten aus. Trotz einer zustimmenden Urabstimmung war der Vorstand nicht in der Lage, diesen Beschluß zur Durchführung zu bringen, da demselben Verbandstagsbeschlüsse entgegenstanden und als weiteres wichtiges Moment noch besondere Schwierigkeiten in der Einziehung des erhöhten Beitrages dazugekommen wären. Das neue Jahr wird uns, falls der Verbandstag in Frankfurt a. M. zu entscheidenden Beschlüssen in der Zuschußfrage kommt, auch in Breslau große Schwierigkeiten bereiten.

### ANGELEGTES KAPITAL DES ORTSVEREINS AM 31. DEZEMBER 1928

Beim Konsum- und Sparverein Vorwärts . . . . .	7 000.— RM.
Festes Geld bei der Arbeiterbank . . . . .	11 000.— ..
Stammanteil beim Bauhütten - Betriebsverband . . . . .	2 000.— ..
Dt. Kommunal - Sammelablösungsanleihe . . . . .	400.— ..
Preuß. Hypotheken-Bank-Liqu.-Pfandbriefe . . . . .	600.— ..
Schl. Boden-Liqu.-Goldpfandbriefe . . . . .	700.— ..
Bei der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft stehende Aufwertung . . . . .	5 000.— ..
Mithin angelegtes Kapital	24 700.— RM.

Wir glauben aber dann mit einer evtl. sich auf Jahre erstreckenden Liquidierung der meisten Zuschüsse den erworbenen Rechten der Kollegen und auch dem evtl. Verbandstagsbeschluß Rechnung tragen zu können. Das Vermögen hat sich im Berichtsjahre nicht vermehrt, im Gegenteil, es ist, wie die Vermögensaufstellung ausweist, um ein Geringes zurückgegangen, was natürlich bei unseren umfangreichen Zuschußverpflichtungen zu beachten ist und in Zukunft ausgeglichen werden muß. Die Dollaranlage kam nach vorangegangener Beratung mit der Arbeiterbank durch dieselbe zum Verkauf und wurde der Erlös mit einer runden Summe auf das feste Geldkonto bei obiger Bank angelegt. Sonst floß uns nur noch ein größerer Betrag von der Auslösung einer Aufwertung zu.

Ein schwarzes Blatt ist, wie schon im vorjährigen Bericht, die Restantenfrage. Alle unsere Bemühungen, eine Abänderung dieses unhaltbaren Zustandes herbeizuführen, haben wenig Erfolg gehabt. Trotz einer ganzen Anzahl von Ausschlüssen und Verweigerung von jeglichen Unterstützungen ging die Zahl der Restanten nur langsam zurück. Wir richten die dringende Bitte an die Kollegen, die es angeht, doch diesem, einer Gewerkschaft unwürdigen und die Verwaltungsarbeit aufs äußerste erschwerenden Zustand ein Ende zu machen.

Ehe wir unseren Jahresbericht schließen, wollen wir jedoch der Kollegen gedenken, die uns der Tod im Laufe des Jahres entrissen hat. Sechzehn Kollegen waren es, die aus unseren Reihen geschieden sind; so mancher Kollege und Funktionär ist dabei, der ein aufrichtiger Kämpfer für die Arbeiterbewegung und insbesondere für die Organisation gewesen ist. Die Treue und die Mitarbeit in der Organisation sichern allen Verstorbenen ein ehrendes Andenken. — Wir erfüllen aber an dieser Stelle gern eine weitere ehrende Pflicht, indem wir eines Kollegen gedenken, unseres verstorbenen Vorstandsvorsitzenden Joseph Seitz, durch dessen Tod der Gesamtorganisation ein großer Verlust entstanden ist. In schwerer Zeit der Not zur Führung des Verbandes berufen, hat der Verstorbene die Organisation in zehnjährigem Wirken mit sicherer Hand betreut und sie durch Sturm und Drang in den harten Jahren der Nachkriegs- und Inflationszeit geführt.

Sein umfangreiches gewerkschaftliches Wissen und Können, sein entgegenkommendes, ausgleichendes Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft im Dienste der Organisation sichern dem Verstorbenen ein dauerndes ehrendes Gedenken in der gesamten Kollegenschaft.

Unsere Bibliothek konnte in diesem Jahre nach 78jährigem Bestehen das dritte, neubearbeitete Bücherverzeichnis in die Hände ihrer Leser legen, das nunmehr nach Ausrangierung von fast eintausend Bänden, ohne die vorhandenen Duplikate, antiken Werke und die Kinderbücher, eine Gesamtzahl von 4614 Bänden aufweist, und somit allen unseren Mitgliedern, Lehrlingen und Familienangehörigen mustergültigen Stoff zur Belehrung auf allen Gebieten des Wissens und der Unterhaltung in reichstem Maße bietet. So setzt sich unser Bücherbestand aus 494 Bänden Fachliteratur, 51 Bänden Lehr- und Wörterbüchern, 255 Bänden Sozialem und Politischem, 759 Bänden Wissenschaftlichem, 550 Bänden Klassikern, 1691 Bänden Romanen, Abenteuern und Gedichten, 611 Bänden Unterhaltungszeitschriften, 149 Bänden Biographien und Memoiren, 48 Bänden Literaturgeschichte, 95 Bänden Theater, 65 Bänden Kalender und Zeitungen und 66 Bänden Fremdsprachlichem zusammen. Unter Überwindung großer Schwierigkeiten war es möglich, während der Zeit der Katalogherstellung die Bibliothek nicht zu schließen, sie also dem Verkehr offen zu halten, und so sind wir in der Lage, trotz dieser Hindernisse noch von einer größeren Inanspruchnahme als im Vorjahre berichten zu können. Es haben im abgelaufenen Jahre 592 (im Vorjahre 581) Gehilfen und 159 (im Vorjahre 124) Lehrlinge, zusammen also 551 (im Vorjahre 505) Leser die Bibliothek benutzt. Gelesen wurden von den Gehilfen 15 509 (im Vorjahre 15 995) und von den Lehrlingen 5825 (im Vorjahre 5844), zusammen also 19 152 (im Vorjahre 19 859) Bände. Gewechselt wurde an 105 Abenden — die Bibliothek war an jedem Freitag und Sonnabend von 4½ bis 7½ Uhr geöffnet — durch die Gehilfen 5405 (im Vorjahre 2895) mal und durch die Lehrlinge 1065 (im Vorjahre 869) mal, zusammen also 4468 (im Vorjahre 3764) mal. Dank der Zuschüsse aus Vereinsmitteln und durch die freiwilligen Lesegebühren, die in diesem Jahre 497,65 Mark (im Vorjahre 494,65 Mark) betragen, konnten wir unseren Bücherschatz um eine große Anzahl guter Werke bereichern und danken schließlich an dieser Stelle für geschenkwise Überlassung oft recht schöner und guter Werke den Kollegen Carl Fiedler, Johannes Handke, Reinhold Nitsche, Walter Pusch, Carl Rordorff, Karl Schikari und Paul Wolff, die Hoffnung aussprechend, daß dies im neuen Vereinsjahre ausgiebige Nachahmung findet. Kassenbücher und Belege wurden nach Prüfung auf ihre Richtigkeit durch einen Revisor des Vereins in Ordnung befunden. Zum Schluß aber richten wir die eindringliche Bitte an alle unsere Leser: Schont unsere Bücher, betrachtet und behandelt sie wie Eigentum und haltet die Lesezeiten strikt inne, getreu dem Dichterwort:

Ein jedes Buch ist wie ein lebend Wesen,  
Von Denkern ist es ein lebendig Stück;  
Behandle menschlich es darum beim Lesen  
Und gibt es rein und unversehrt zurück!

Mit vorliegendem Jahresbericht hat der Vorstand versucht, den Kollegen die wichtigsten Vorgänge im allgemeinen Wirtschaftsleben und darüber hinaus die Entwicklung und Geschehnisse des Ortsvereins im vergangenen Jahre noch einmal vor Augen zu führen. Soweit die allgemeine Wirtschaftslage in Frage kam, hat die ständig ansteigende Teuerung manche Sorge in den Arbeiterhaushalt gebracht. Besonders litten diejenigen darunter, die das Unglück hatten, arbeitslos zu sein, denn die Lage auf dem Arbeitsmarkt war in manchen Berufen direkt

katastrophal und die Folge war selbst in unserem Beruf in vielen Fällen eine lange Dauer der Arbeitslosigkeit. Leider ist die Hoffnung auf eine baldige Besserung sehr gering. Auch die Arbeiterbewegung hat trotz der im Vorjahr mit gutem Erfolg getätigten Wahlen bei der Wirtschaftskrise mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Viel trägt zur Beunruhigung des Wirtschaftslebens die ungeklärte politische Lage bei. Der immer stärker werdende Widerstand der deutschen Unternehmer muß auch die Arbeiterschaft zu regerer Betätigung bringen. Alle müssen wir helfen, die Gewerkschaften zu stärken und die noch Fernstehenden ihren Organisationen zuführen. Erhalten wir uns aber auch ferner die Einheitsfront in der Gewerkschaftsbewegung mit dem ernstesten Willen, die Millionen, die uns noch fernstehen, zu erfassen, dann wird der Weg zur Erreichung der Befreiung der Arbeiterschaft von dem kapitalistischen System ein kürzerer sein. Wir werden dann aber auch in der Lage sein, jeder Unternehmerwillkür wirksam begegnen zu können, denn:

**EINIGKEIT MACHT STARK!**

## **DER VORSTAND**

Fritz Sporn  
Karl Feige  
Gustav Stüertz  
Arthur Töpfer II  
Richard Paul  
Otto Herrmann  
Michael Gegner  
Kurt Steuer

# STATISTISCHES

Mitgliederstand am 31. Dezember 1927: 1114 Mitglieder und 59 Invaliden. Mitgliederbewegung im Laufe des Geschäftsjahres: Zugang: neu eingetreten 45; wieder eingetreten 7; übergetreten 5; zum Beruf zurück 5; zugereist 75. Abgang: abgereist 84; ausgetreten 2; ausgeschlossen 7; vom Beruf 5; gestorben 10 Mitglieder und 6 Invaliden. Invalide wurden 8 Mitglieder. Mitgliederstand am 31. Dezember 1928: 1155 Mitglieder und 62 Invaliden.

Gestorben sind im Laufe des Jahres 1928: der Setzer-Invalide Julius Benner; der Stereotypeur Felix Czenczek; der Maschinensetzer Otto Fulde; der Setzer-Invalide Theodor Grunwald; der Setzer Arthur Hahn; der Setzer Johann Handke; der Setzer Max Handke; der Korrektor-Invalide Paul Hartmann; der Maschinensetzer Max Ihmann; der Drucker-Invalide Leo Jaginiak; der Maschinensetzer Paul Lustig; der Setzer Artur Petzholdt; der Setzer-Invalide Alfred Schmidt I; der Setzer Julius Schmidt; der Setzer Max Seidemann; der Setzer-Invalide Paul Thorauschi.

Invalide wurden im Laufe des Jahres 1928: Eigner, Franz; Grzibek, Gustav; Keller, Theodor; Schmidt, Karl I; Schwengberg, Artur; Simmel, Max; Straszewski, Roman; Wenzel, Bertold.

## Gezahlte Arbeitslosenunterstützung

1. Vierteljahr an	107 Mitglieder	5385 Tage	1691,50 RM.
2. " " "	84 " "	1915 " "	957,50 " "
3. " " "	118 " "	4668 " "	2354,— " "
4. " " "	96 " "	2645 " "	1321,50 " "
Ferner an 19 Ausgesteuerte 666 Tage			666,— " "

## Gezahlte Invalidenunterstützung

1. Vierteljahr an	54 Mitglieder	4921 Tage	4875,50 RM.
2. " " "	54 " "	4879 " "	4855,50 " "
3. " " "	55 " "	5005 " "	4959,50 " "
4. " " "	58 " "	5086 " "	5040,50 " "

## Gezahlte Krankenunterstützung

1. Vierteljahr an	187 Mitglieder	4944 Tage	1485,20 RM.
2. " " "	149 " "	4045 " "	1212,90 " "
3. " " "	195 " "	5546 " "	1605,80 " "
4. " " "	174 " "	4548 " "	1504,40 " "

Die Reise-Zahlstelle Breslau berührten 268 Reisende, davon waren 15 nicht bezugsberechtigt und 60 ausgesteuert. Außerdem begaben sich 17 Kollegen aus Breslau auf die Reise.

Lehrlingszahl. Setzer 1928: 146, 1927: 158; Drucker 1928: 55, 1927: 64; Stereotypeure 1928: 11, 1927: 7; Schriftgießer 1928: 2, 1927: 2; Schweizerdegen 1928: 4, 1927: 5.



# GESAMT-EINNAHMEN UND AUSGABEN DER ORTSKASSE

Jahr	Mitgliederzahl am Ende des Jahres	Einnahmen				Gesamt-Einnahmen <sup>5</sup>	Bestand am Ende des Jahres
		Beiträge und Eintrittsgeld	Zinsen	Remunerationen usw.	Andere Einnahmen		
1907	696	27 650.80	1 332.35	692.07	544.80	30 220.02	—
1914	648	31 768.40	2 091.49	1 491.55	997.60	36 349.01	1 350.25
1918	662	39 187.65 <sup>1</sup>	2 634.50	936.72	3 213.25	45 972.12	1 315.95
1919	929	70 035.35 <sup>2</sup>	2 940.75	2 073.76	10 464.68	86 840.49	20 967.02
1920	999	76 765.35	2 498.60	9 021.77	2 759.75	112 012.40	26 253.39
1921	1050	100 171.50	4 588.75	18 178.47	2 348.53	153 079.64	42 688.33
1924	1049	33 857.40	642.88	4 607.12	618.62	39 725.52	4 452.99
1925	1113	41 369.55	1 511.76	6 576.11	1 288.19	50 845.51	1 969.88
1926	1105	47 613.25	857.85	7 041.41	4 094.67 <sup>3</sup>	57 617.28	4 167.75
1927	1114	54 772.80	1 339.02	8 442.51	6 370.44	75 096.52	7 775.59
1928	1133	54 242.15	1 494.85	8 258.66	6 502.42 <sup>3</sup>	70 498.08	8 176.47

Ausgaben							
Unterstützungen							
Jahr	an Arbeitslose	an Ausgesteuerte	Extra-Unterstützung	an Durchreisende	an Invalide	an Kranke	Begräbnisgeld
1907	3 834.50	87.—	453.50	42.—	10 569.—	3 803.—	925.—
1914	11 875.50	440.—	1 480.—	161.—	11 377.—	6 613.50	1 191.—
1918	689.—	—	21 963.50	—	9 911.—	3 715.—	1 000.—
1919	3 994.50	288.—	7 515.—	3.—	10 307.—	4 379.50	1 411.50
1920	3 112.—	144.—	1 000.—	51.—	9 379.—	3 930.—	1 212.50
1921	1 471.—	—	—	324.—	9 592.—	3 931.—	1 425.—
1924	1 618.05	416.67	2 586.92	734.05	3 375.30	2 939.45	568.—
1925	982.05	10.50	4 852.22	755.75	8 073.40	6 693.15	875.—
1926	5 426.50	742.—	2 734.—	3 843.—	14 153.—	4 983.—	1 300.—
1927	2 656.50	194.—	2 167.—	1 400.35	17 944.—	5 456.40	1 262.50
1928	6 304.50	666.—	3 066.65	2 268.08	19 709.—	5 604.30	1 287.50

Sonstige Ausgaben										
Jahr	Bibliothek	Fortbildg. u. Veranstaltungen	Gewerkschaftliches	Lehrlingsabteilung	Verwaltg. (bis 1920 einschl. Druckkosten)	Bürounkosten	Druckkosten	Zu Kapitalanlage	Andere Ausgaben	Gesamt-Ausgaben <sup>6</sup>
1907	540.79	1 355.99	622.20	—	4 517.38	—	—	—	247.03	27 949.99
1914	433.70	2 944.61	1 110.20	—	5 095.36	—	—	70 278.50 <sup>1</sup>	1 968.10	49 629.07
1918	694.60	—	870.38	—	6 279.22	—	—	—	1 385.10	46 543.60
1919	763.01	1 288.96	2 289.76	—	16 723.69	—	—	985.—	15 932.55	65 873.47
1920	1 730.—	985.80	3 888.32	—	44 095.20	—	—	1 000.—	15 408.28	85 759.10
1921	2 618.—	487.70	6 995.34	—	63 645.17	—	14 806.45	—	5 095.65	110 391.31
1924	640.67	1 683.38	2 344.73	245.75	6 257.37	1 014.75	1 133.45	8 299.—	2 213.03	36 070.26
1925	1 058.06	3 256.34	2 463.15	1 023.44	9 562.52	1 776.20	1 786.85	10 044.10	1 345.72	53 328.62
1926	1 376.62	2 694.11	2 901.87	719.61	10 502.60	1 186.81	1 841.45	1 885.19	1 119.32	61 577.06
1927	1 331.02	5 284.05	2 869.61	878.94	11 103.44	1 338.59	2 028.80	9 337.26	2 068.77	75 096.52
1928	3 248.99	1 589.98	2 923.79	1 196.47	12 424.82	1 720.39	2 177.65	5 000.—	908.78	70 096.90

<sup>1</sup>einschl. Extrabeiträgen f.d. Kriegerfrauen. <sup>2</sup>einschl. Extrabeiträgen f.d. Kriegerfrauen. In diesem Jahre kam die Inflation schon zur Auswirkung. <sup>3</sup>einschl. Kapitalabhebung. <sup>4</sup>Gesamtvermögen. <sup>5</sup>Bis 1927 ist i.d. Gesamtsumme d. Bestand vom Vorjahre enthalten. <sup>6</sup>Bis 1927 ist i.d. Gesamtsumme d. Bestand am Ende des Jahres enthalten.

## EINNAHMEN FREIWILLIGER UNTERSTÜTZUNGSFONDS AUSGABEN

Generalversammlungsstrafen .....	64	95	Einmalige Unterstützungen .....	194	—
Wegen Resten einbehaltene Ortszuschüsse .....	17	40	Bekleidung und Schuhwerk an Durchreisende .....	127	70
Duplikatbücher u. -Mitgliedskarten	1	—			
Uberschuß d. Königsberger Samml.	12	01			
Von Herrn Engel-Morgenau .....	50	—			
Sonstige Einnahmen .....	1	—			
Einnahme:	146	36	Ausgabe:	321	70
Bestand am 31. Dezember 1927:	327	09	Bestand am 31. Dezember 1928:	151	75
Insgesamt:	473	45	Insgesamt:	473	45

Revidiert und richtig befunden  
Breslau, den 15. Februar 1929

Otto Becker

Fr. Schönborn  
Alfr. Hanuschek

P. Mielscher



# IE LEHRLINGS ABTEILUNG

## 1928

Die Gewerkschaften sind durch die sozialen Umwälzungen nach dem Kriege vor neue Aufgaben gestellt worden. Zu diesen gehört die gewerkschaftliche Jugendarbeit. Unser Verband schuf, durchdrungen von der Notwendigkeit der Organisierung der Jugend, die Lehrlingsabteilung. Acht volle Jahre wirkt diese nun zum Wohle des gewerblichen Nachwuchses. Die einzelnen Orte, zusammengefaßt in Bezirke und diese wieder in Gaue, wetteifern in der Gestaltung der Jugendarbeit. Was unserer Lehrlingsabteilung im V. d. D. B. noch fehlt, ist die Reichs-Jugendzentrale: „Wir haben ein Haus ohne Dach“. — Die Lehrlingsabteilung Bezirk Breslau-Stadt darf für sich in Anspruch nehmen, mit zu den rührigen Jugendgruppen zu gehören. Unsere monatlich erscheinenden „Mitteilungen“ legen Zeugnis von der Arbeit ab. Diese senden wir in fast alle Orte des Gaues und über diesen hinaus bis nach Frankreich, woselbst Straßburg mit uns im Austausch steht. Die Anregungen des gegenseitigen Drucksachen-Austausches können nur befruchtend auf die Jugendarbeit wirken. Mehr Zusammenarbeit mit der Gaujugendleitung wäre erwünscht. Es folgen nun kurze Berichte von unserer Arbeit.

Freie Gewerkschafts-Jugend. Über alle engeren Berufsaufgaben stellten wir die allgemeine Gewerkschaftsarbeit. Das Jugendkartell mit seinen 16 Jugendabteilungen aus allen Berufen bildete die Stütze, besonders der kleinen Berufsgruppen. Wochenendkurse und

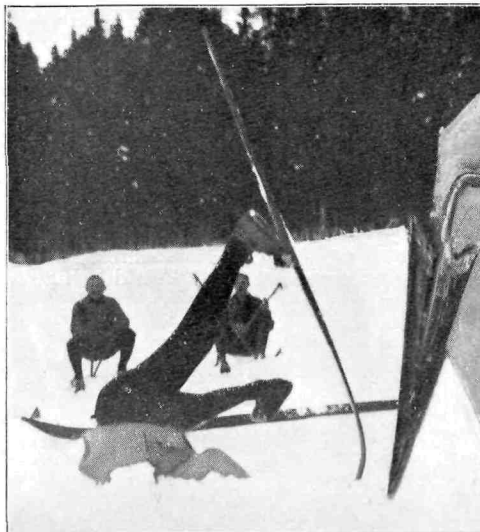
die Abendschule sorgten für die nötige Bildung zu praktischer Gewerkschaftsarbeit. Im Sonntagsheim herrschte reges Leben. Bei Frohsinn und Spiel sowie einem bildenden Teil hatte die Jugend Gelegenheit, den Sonntag im Sinne unserer Freizeitbestrebungen zu verleben. Sache der Jugend ist es, immer wieder die Forderung zu erheben: „Wir brauchen ein der Zeit entsprechendes Jugendheim“. Zum ersten Reichsjugendtreffen in Hamburg fehlten die Breslauer Jungbuchdrucker nicht. Auch im vergangenen Jahre waren wir in der Werbetätigkeit für alle Gewerkschaften tätig. 52 Neuaufnahmen wurden durch uns vollzogen. Gruppenarbeit der Jungbuchdrucker. Unser Versammlungsleben ist ein gutes. Es fanden sieben allgemein bildende Vorträge, zumeist mit Unterstützung von Lichtbildern statt. Als sehr wertvoll zeigte sich die Arbeitsgemeinschaft „Lebenserscheinungen“. Am 2. Schlesischen Jungbuchdruckertag war für Breslau die Beteiligung gut. Die in diesen Tagen veranstaltete Freizeit-Ausstellung wird den Besuchern aus ganz Schlesien manche Anregung gegeben haben. Unsere Wanderversammlungen, welche wir mit den Bezirken Brieg und Liegnitz durchführten, werden allen Teilnehmern in Erinnerung bleiben. Beim Treffen mit Liegnitz unternahmen wir gleichzeitig eine schöne Wanderung nach den Goldberger Höhen. Am Abend, vor dem Bahnhof in Goldberg, versammelte Kollege Sporn die 160 Teilnehmer, um in markanten Worten die Jungbuchdrucker für die Gewerkschaftsidee zu begeistern. Das Treffen mit dem Bezirk Brieg in Oppeln hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden, doch Jugend kennt keine Hemmnisse. Nach der Besichtigung des Gaswerkes unterhielten wir uns bei Gesang und Musik. Der Gauvorstand nahm erstmalig durch die Kollegen Berndt und Birnbach an unserem Treffen teil. Bei der den Referaten folgenden lebhaften Aussprache seitens der Lehrlinge mußten wir feststellen, daß es in der Provinz noch viel Arbeit zu leisten gilt. Feste und Feiern. Wir in der freien Arbeiterbewegung benötigen

## SPIELABEND

IM HEIM DER F.G.J.



auch Stunden des Erlebens und der Freude. Von diesen Gedanken ließen wir uns leiten und hielten einen Lönsabend, eine Frühlings- und Wintersonnenwendfeier ab. An der Feier des 1. Mai war die Beteiligung seitens der Jungbuchdrucker wieder eine stärkere. Unseren Höhepunkt im Jahre dürften wir mit dem Elternabend erreicht haben. Zwei streng getrennte Teile: im ersten den tiefen Inhalt unserer Bewegung verspürend, im zweiten die Auslösung, die Freude. Wir betrachten es als einen großen Fortschritt, daß die Eltern der Lehrlinge starken Anteil an dem Besuch hatten. Nur die Spartenvertreter, Betriebsobleute sowie die Jugendleiter der anderen Gewerkschaften konnten Einlaß erhalten. Daß wir den Auslernenden einen Abschiedsabend bereiteten, sei auch erwähnt. Freizeitbewegung. Auf dieses Gebiet wird seitens der Jugendleitung großer Wert gelegt. Gilt es doch, die Jugend in der freien Zeit für ideale Betätigung heranzuziehen. Unsere Wanderungen zu Fuß, per Rad, Rodel oder Ski fanden stets großes Interesse. Neunmal boten wir Gelegenheit, hinauszuziehen, um von des Werktags Schäden zu gesunden. Auch für die Ferien standen im Glasegrund (Glatzer Schneegebirge) billige Quartiere zur Verfügung. Mit Freuden konnte festgestellt werden, daß ein guter Teil der Lehrlinge zur Ferienzeit die Großstadtmauern verläßt. Der Fahrtenberichtsabend im Dezember war ein Beweis dafür. Die Photofreunde in unserem Kreis werden immer zahlreicher und sind im vorliegenden Bericht einige Proben wieder gegeben. Jugendvolksbühne und Besichtigungen boten weitere Abwechslung. Leider wird den Lehrlingen, wie überhaupt allen jungen Arbeitern, durch den Besuch der Berufs- und Handwerkerschulen die Freizeit wesentlich gekürzt. Im kommenden Jahre muß es heißen: acht Stunden Arbeit einschließlich Berufs- und Handwerkerschule! Berufsausbildung. Gemeinsam mit dem Bildungsverband arbeiten wir an der fachlichen Fortbildung. Neun technische Abende



**WIR  
TREIBEN AUCH WINTERSPORT**





hielt die Lehrlings-Abteilung ab. Der Rechtschreib- und Schriftschreibekursus wurde seitens der Lehrlinge gut besucht. Doch ist es ratsam, die Kurse in Zukunft der Handwerkerschule zu überlassen. An Wettbewerben fehlte es nicht, nur dürfen diese nicht gemeinsam mit den Gehilfen stattfinden. Einen Wettbewerb konnten wir als Rundsendung der Zentrale weitergeben; unsere früheren Arbeiten werden den Orten im Gau zur Ansicht verlichen. Die Berufsausbildung der Lehrlinge wird von einer ganzen Zahl Unternehmer nicht zur Zufriedenheit gepflegt. Besonders in Zwergbetrieben ist die Ausbildung mitunter eine recht mangelhafte. Dieser Verantwortungslosigkeit unserem Nachwuchs gegenüber wird hoffentlich durch die Lehrlingsordnung Einhalt geboten werden. Für unsere Auslernenden hielten wir einen Prüfungskursus ab. Tarifliches. Soweit unsere 218 Jungbuchsdrucker (94 Prozent aller Lehrlinge) in Frage kommen, können wir, von zwei Ausnahmen abgesehen, sagen, daß alles in Ordnung ist. Die „Firma“ Konopka, bei welcher die Lehrlinge untertariflich bezahlt werden, wird sich wohl bald eines anderen befehlen lassen müssen. Die ohnedies hohe Lehrlingsskala werden wir genau überwachen.

Die Zusammenarbeit im Lehrlingsvorstand war gut. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die anderen Gewerkschafts-Jugendgruppen dazu übergehen, sich einen wirklich tätigen Jugendausschuß zu bilden. Verkehrt ist es, dem Jugendleiter oder den Angestellten die Verantwortung allein zu überlassen. Der Vorstand des Breslauer Ortsvereins bringt unserer Arbeit stets Interesse entgegen und ist die Zusammenarbeit mit diesem vollauf befriedigend. Am Schluß sei allen Dank, welche für die Lehrlingsabteilung gewirkt und gearbeitet haben. Hoffentlich wird der Kreis derer, welche die Notwendigkeit der Jugendarbeit erkennen, ein immer größerer.

## DER LEHRLINGSVORSTAND

---

# KONSUM- UND SPARVEREIN „VORWÄRTS“


Tauentzienstr.127/133



Jeder organisierte Arbeiter sollte auch Mitglied des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ sein. Die Organisierung als Konsument in der Genossenschaft ist so wichtig und notwendig wie die Organisierung als Arbeiter in den Gewerkschaften


---

Werdet Mitglieder und kauft nur im Konsum-und Sparverein „Vorwärts“



## DAS GEWERKSCHAFTSHAUS


Margaretenstraße 17



ist das Verkehrslokal des freien Gewerkschaftlers und seiner Angehörigen

---

Jeden Dienstag und Sonntag: Freikonzert



---

# LEST

DIE

# ARBEITER PRESSE

Sie ist eine wichtige Waffe im proletarischen Befreiungskampf. Wer noch nicht Abonnent ist, bestelle sie sofort

# SPART

BEI DER

# BANK DER ARBEITER ANGESTELLTEN UND BEAMTEN, AG., FIL. BRESLAU

Günstigere  
Bedingungen  
als bei Sparkassen  
und Privatbanken

Margaretenstraße 17 „K“  
Öffnungszeiten:  
vorm. 8.30 bis 1 Uhr, nachm. 3.30 bis 5 Uhr  
(Sonnabend nachmittag geschlossen)